

Die Rosen von Tirol und Vorarlberg.

Bearbeitet von Fr. Crépin,
Director des botanischen Gartens in Brüssel.*)

(1 Tafel.)

*Rosa Tournef.**)*

- 1 Griffel in einer dünnen Säule eng zusammenklebend,
über dem Discus in gleicher Höhe mit den Staub-
blättern hervorragend***); alle Nebenblätter schmal;
Zweige peitschenförmig 2
- Griffel freistehend, nicht oder nur selten mehr
oder weniger hervorragend, niemals aber eine
dünne Säule bildend, gleich lang wie die Staub-
blätter***); die höherstehenden Nebenblätter sind
meistens mehr oder weniger verbreitert; Zweige
nicht peitschenförmig 3

*) Mit Erlaubniss des Herrn Verfassers aus dem französischen Originale übersetzt.

**) Der Autor dieser Arbeit hat sich folgender Materialien bedient: 1. seines eigenen Herbariums, das zahlreiche, von den Herren A. Kerner, Gelmi etc. gesammelte Exemplare enthält; 2. des Ferdinandeums-Herbars zu Innsbruck, welches die von Hausmann in seiner Flora von Tirol beschriebenen Typen enthält; 3. der Herbarien der Herren A. Zimmeter und Dr. J. Murr aus Innsbruck; 4. der Flora exsiccata Austro-Hungarica; 5. des Herbariums des botanischen Museums zu Wien, in welchem sich zahlreiche, hauptsächlich von A. Kerner gesammelte, tirolische Rosenarten vorfinden.

***) In Folge der durch Trocknung verursachten Zusammenziehung (Verkürzung) der Seitenwände des Fruchtbodens ragen die Griffel bei Herbarexemplaren öfters hervor, während dies an der lebenden Pflanze nicht der Fall ist. Wegen dieser zufälligen Erscheinung hat man verschiedene Varietäten der *R. canina* für *R. stylosa* Desv. gehalten. Letztere ist aber eine abendländische Art, welche irrthümlich als für verschiedene Länder Oesterreichs angegeben worden ist.

Sect. Synstylae.

- 2 Nebenblätter und Deckblätter mit einfach drüsig-gewimperten Rändern; Griffelsäule kahl; Blütenstand meistens arnblütig, doldig; Blumenkrone weiss, ziemlich gross. — Ziemlich häufig besonders in Südtirol; bei höherer Lage verschwindend.

R. arvensis Huds. (1762); *R. sylvestris* Herrm. (1762); *R. repens* Scop.

Stengel und Zweige stellenweise mit drüsigen, nadelförmigen Borsten bedeckt; Blättzähne drüsig: f. *gallicoides* Déségl. (*R. gallicoides* Déségl.); Griffelsäule sehr kurz in Folge einer Unregelmässigkeit: f. *brevistyla* D.C. *R. bibracteata* Auct. plur., *R. erronea* Rip., *R. Baldensis* Kern., *R. ovata* Lej. sind nichts anderes, als Formen dieser Art.

- Nebenblätter und Deckblätter mit tief kammförmigen Rändern; Griffelsäule behaart; Blütenstand in pyramidenförmiger Rispe, sehr blütenreich; Blumenkrone klein, weiss oder rosenroth. — Stammt aus Japan oder China. — + *R. multiflora* Thunbg. (*R. polyantha* Sieb. et Zucc.)

Sect. Indicae.

- 3 Griffel nicht hervorragend; Narben ein kleines, sitzendes Köpfchen bildend, welches die Öffnung des Fruchtbodens bedeckt; mittlere Blätter der Blütenzweige sehr selten 5-zählig 4
- Griffel deutlich über dem Discus hervorragend, beiläufig halb so lang als die Staubblätter; obere Nebenblätter schmal; die mittleren Blätter der Blütenzweige 5-zählig; ununterbrochen vom Frühling bis zum Beginn des Winters blühend. — Stammt aus China. *R. Indica* Lindl.

Von dieser Art finden sich in den Gärten zahlreiche Varietäten, Formen und Bastarde: *R. semperflorens* Curt., *R. Indica fragrans*, *R. Noisettiana* Hort. etc.

Sect. Luteae.

- 4 Blumenkrone wenigstens an der innern Seite ihrer Blätter gelb; Hals des Fruchtbodens von einer dichten Hülle seidener Härchen überragt, welche das aus den Narben der verwachsenen Griffel gebildete Köpfchen umgiebt 5
- Blumenkrone rosenrot, rot oder weiss; Hals des Fruchtbodens nicht von einer Haarhülle überragt 6
- 5 Stacheln gerade, nicht mit Drüsen untermischt; Blättchen eirund oder elliptisch, am Grunde schwach zugespitzt. — Stammt aus dem westlichen Asien; kultivirt und zuweilen verwildert.
- + *R. lutea* Mill.
- Blumenblätter oben rötlich: f. *punicea* Mill.
- Stacheln hakig, gewöhnlich mit Drüsen untermischt; Blättchen verkehrt eirund, am Grunde ziemlich eckig zugespitzt. — Stammt aus dem westlichen Asien. + *R. sulphurea* Ait.

Sect. Pimpinellaefoliae.

- 6 Alle Kelchblätter ungeteilt, nach dem Verblühen aufgerichtet, bleibend 7
- Aeussere Kelchblätter mit Seitenanhängseln . . 10
- 7 Blütenstand meistens mehrblütig, primärer Blütenstiel meistens an seinem Grunde mit Deckblatt; die obern Nebenblätter mehr oder weniger ausgebreitet und mit aufstehenden oder ein wenig auseinander-

- stehenden Öhrchen; Blüten zart oder stark rosenrot, selten weiss 8
- Blütenstand einblumig mit am Grunde deckblattlosem Blütenstiel; alle Nebenblätter schmal, mit plötzlich ausgebreiteten, sehr auseinanderstehenden Öhrchen; mittlere Blätter der Blütenzweige 9—11-zählig; Blüten weiss; Fruchtboden gewöhnlich schwarz-rot. — Selten, in Südtirol stellenweise aber häufig *R. pimpinellifolia* L.
- Rauhhaarig-drüsige Blütenstiele: f. *spinosissima* (*R. spinosissima* L. (Siehe später wegen ihrer Hybriden.)
- 8 Stacheln hakig, gepaart, mittlere Blätter der Blütenzweige 5—7-zählig; oder Stacheln gerade, wechselständig oder ganz fehlend und die mittleren Blätter der Blütenzweige gewöhnlich 9-zählig 9
- Stacheln wechselständig, hakig, gebogen oder gerade; die mittleren Blätter des Blütenzweiges 7-zählig 10

Sect. Cinnamomeae.

- 9 Stacheln gepaart, mehr oder weniger hakig; die Nebenblätter am Grunde zu einer Scheide zusammengerollt; Blättchen einfach gezähnt; mittlere Blätter der Blütenzweige 5—7-zählig; Blütenstiele meistens ziemlich kurz und glatt; Kelchblätter aufwärts gerichtet, bleibend. — Bregenz und Umgebung von Zirl *R. cinnamomea* L.
- Blüten mehr oder weniger gefüllt: f. *foecundissima* (*R. foecundissima* Münchh.) Acclimatisirt und da und dort verwildert.
- Stacheln wechselweise dünn, gerade und oft ganz fehlend; Nebenblätter am Grunde nicht gerollt; Blätter mehrfach gesägt drüsig; mittlere Blätter

der Blütenzweige gewöhnlich 9-zählig; Blütenstiele lang, meistens drüsig-rauhhaarig; Kelchblätter aufwärts gerichtet und bleibend. — Ziemlich häufig im Gebirge über 1200 m . . . *R. alpina* L.

Diese Form ist sehr mannigfach; eine Anzahl ihrer Varietäten sind als Arten aufgestellt worden mit dem Namen: *R. intercalaris* Déségl., *R. adjecta* Déségl., *R. Monspelica* Gouan, *R. Pyrenaica* Gouan etc. Alle diese Variationen sind unter sich durch Übergangsformen verbunden. — Die Kreuzung zwischen *R. pimpinellifolia* und *R. alpina* erzeugt verschiedene Bastarde, die mehr oder weniger der einen oder andern ihrer Ursprungsformen gleichen. Diese haben folgende Namen erhalten: *R. rubella* Sm., *R. Hostii* H. Br., *R. reversa* W. u. K., *R. Wulfeni* Tratt., *R. gentilis* Sternb. etc. — Aus der Kreuzung zwischen *R. pomifera*, *R. mollis*, *R. tomentosa* und *R. canina* sind verschiedene Bastarde hervorgegangen, deren Unterscheidungen analytisch wohl nicht gegeben werden können: *R. spinulifolia* Dem., *R. vestita* God., *R. Salaevensis* Rap. etc.

Sect. Gallicae.

- 10 Meist mehr oder weniger hohe Sträucher mit Zweigen, welche sehr selten verschiedenartige Stacheln tragen; mittlere Blätter der Blütenzweige meist 7-zählig; obere Nebenblätter mehr oder weniger ausgebreitet; Blütenstand gewöhnlich mehrblütig mit Deckblättern; Blüten mittelgross 11
- Halbstrauch, selten höher als 50 cm; Stamm lang unter der Erde hinkriechend; Stämmchen und Zweige verschiedenstachelig mit hakigen

oder gebogenen Stacheln, untermischt mit Nadeln und Drüsen; mittlere Blätter der Blütenzweige beinahe immer 5-zählig; Nebenblätter schmal; Blütenstand häufig ein-, selten mehrblütig; Blütenstiele weit über die obern drüsig-rauhhaarigen Nebenblätter hinausragend; Kelchblätter herabgeschlagen, hinfällig, die äussern mit zahlreichen Seitenanhängseln; Blüten gross. — Selten. Umgebung von Brixen, Bozen und Trient: Gocciadoro, San Bartolomeo; Nonsberg.

R. Gallica L.

Die Variationen dieser Form haben die Namen *R. pumila* L. f., *R. Austriaca* Crantz, *R. provincialis* Ait. etc. erhalten. — Die Kreuzung zwischen *R. arvensis* und *R. Gallica* erzeugt Bastarde mit den Namen *R. hybrida* Schleich., *R. arvina* Krock., *R. geminata* Schleich., etc. Die Kreuzung mit *R. canina* hat verschiedene Bastarde erzeugt, deren bekannteste *R. collina* Jacq., *R. Gallica* × *dumetorum* sind. — Es ist wahrscheinlich, dass die so häufig unter dem Namen *R. Damascena* Mill. und *R. alba* L. cultivirten Rosen, ebenso wie die *R. turbinata* Ait. (*R. Francofurtana* Münchh., *R. campanulata* Ehrh.) Bastarde der *R. Gallica* sind. — Was die *R. centifolia* L. anbelangt, so ist sie einfach eine Gartenvarietät der *R. Gallica*.

Sect. Caninae.

Subsect. Villosae.

- 11 Stacheln hakig oder gebogen; Kelchblätter nach dem Verblühen herabgeschlagen und hinfällig oder aufwärts gerichtet und den Fruchtboden während der Reife krönend, dann hinfällig 12

- Stacheln ganz gerade; Kelchblätter nach dem Verblühen aufwärts gerichtet, bleibend, nicht abfallend; obere Nebenblätter ausgebreitet mit sichelförmigen Öhrchen, welche eine nach innen gebogene Spitze haben. — Ziemlich selten. Da und dort zerstreut im Gebirge über 700—800 m. *R. villosa* L.

Blättchen verlängert-eirund; Fruchtboden gross, stark drüsig-rauhhaarig: f. *pomifera* (*R. pomifera* Herrm.; *R. recondita* Pug. etc.); Blättchen oval; Fruchtboden klein, glatt oder wenig drüsig-rauhhaarig: var. *mollis* (*R. mollis* Sm.; *R. mollissima* Fries nicht Willd.) — Zwischen diesen beiden Varietäten oder Gruppen von Variationen bestehen eine Menge von Übergangsformen, deren mehrere zu Arten erhoben worden sind: *R. resinosa* Sternb., *R. Grenieri* Déségl., *R. ciliato-petala* Bess. etc. etc. — Hausmann hat unter dem Namen *R. resinosa* Sternb. eine Rose beschrieben, die Kerner *R. australis* genannt und die Gelmi für eine Varietät (form. *Hausmanni*) der *R. pomifera* hält. Diese Form ist sehr schwierig und ich bin noch nicht dahin gelangt, ihre Art-Identität festzustellen.

Subsect. Tomentosae.

- 12 Stacheln hakig, selten gebogen oder beinahe gerade; Blättchen kahl oder doch mit nicht seidigem Flaum bedeckt; obere Nebenblätter mehr oder weniger ausgebreitet; Blütenstiele glatt oder drüsig-
rauhhaarig 13
- Stacheln des Stengels gebogen, zuweilen fast gerade; Blättchen mit weichem, mehr oder weniger seidigem Flaum; obere Nebenblätter wenig ausgebreitet, mit

dreieckig zugespitzten, aufgebogenen und zuweilen etwas divergirenden Öhrchen; Blütenstiele meist verlängert und drüsig-rauhhaarig. — In Tirol ziemlich verbreitet. *R. tomentosa* Sm.

Zahlreiche Variationen dieser Form sind grösstenteils nach dem Unterschiede in der Bekleidung der Organe zu feststehenden Arten erhoben worden. Unter diesen sind besonders hervorzuheben: *R. cinerascens* Dum., *R. farinosa* Bechst., *R. subglobosa* Sm., *R. pseudo-cuspidata* Crép., (*R. cuspidata* auct. plur. non M. B.), *R. cuspidatoides* Crép., *R. scabriuscula* Sm. etc. etc.

Subsect. Rubiginosae.

- 13 Blättchen auf der ganzen innern Seite mit sehr zahlreichen Drüsen bedeckt; duften, ohne gerieben zu werden, stark nach Reinetteäpfeln; Stacheln meist sehr hakig 14
- Blättchen auf der innern Seite meist ohne Drüsen, oder solche Drüsen, die blos einen schwach harzigen Duft, und diesen nur, wenn gerieben, hervorbringen 17
- 14 Blättchen meist eirund-abgerundet, am Grunde nicht eckig-zugespitzt; Blütenstiele fast immer stark drüsig-rauhhaarig 15
- Blättchen verkehrt-eirund oder elliptisch, am Grund mehr oder weniger eckig-zugespitzt; Blütenstiele glatt, sehr selten mit wenigen und sehr zarten Drüsen bedeckt 16
- 15 Strauch buschig; obere Zweige aufrecht, oft, wenigstens an deren unterm Theil, mit verschiedenartigen hakigen untermischten dünnen, geraden Stacheln bedeckt; Blüten meist schön rosa; Griffel sehr rauhaarig; Kelchblätter nach dem Verblühen aufwärts gerichtet, den Fruchtboden bis zur Reife

krönend, dann hinfällig. — Wahrscheinlich in ganz Tirol verbreitet, aber ziemlich selten.

R. rubiginosa L.

Verschiedene Variationen dieser Form sind als Arten beschrieben worden mit den Namen: *R. comosa* Rip., *R. umbellata* Leers, *R. echinocarpa* Rip., *R. drosophora* H. Br. etc. Eine interessante Varietät ist die mit glatten Blütenstielen, welche H. M. Schulze var. *Jenensis* benannt hat. Von Hausmann in Klobenstein gefunden.

- Strauch schlaff, mit an der Spitze gebogenen, nicht verschiedenstacheligen Stengeln; alle Stacheln gebogen; Blüten zart rosa; Griffel schwach borstig, kahl werdend oder kahl; Kelchblätter nach dem Verblühen nicht aufgerichtet, mehr oder weniger hinfällig. — Da und dort zerstreut, wie es scheint, aber nicht sehr häufig. *R. micrantha* Sm.

Hausmann hat diese Art nicht beschrieben, sondern hat sie in seinem Herbarium unter *R. canina* var. *collina* und *sepium* und *R. trachyphylla* Rau eingereiht. Mehrere dieser Formen sind beschrieben worden als: *R. permixta* Déségl., *R. Lemanii* Bor., *R. nemorosa* Lib. etc. — Varietäten der *R. micrantha* sind zuweilen mit dem Namen *R. Pouzini* Tratt. bezeichnet worden. Dies ist wahrscheinlich der Fall bei der *R. Hispanica* Boiss. et Reut. f. *Pouzini* Tratt., die nach Christ bei Lienz gefunden wurde. Bis jetzt habe ich die echte *R. Pouzini* aus Tirol noch nicht gesehen.

- 16 Strauch buschig; Griffel sehr rauhaarig; Kelchblätter sich nach dem Verblühen aufrichtend, den Fruchtboden bis zur Reife krönend, dann hinfällig;

Blättchen meist verkehrt-eirund. — Da und dort, in ganz Tirol, aber selten. *R. graveolens* Gren. (1848); *R. elliptica* Tausch (1819).

Hausmann hatte diese Art unter die Namen *R. rubiginosa*, *R. agrestis* und *R. sepium* vermischt. Die Variationen dieser Form haben zur Bildung der *R. Cheriensis* Déségl., *R. Lugdunensis* Déségl., *R. Jordani* Déségl., *R. Vaillantiana* Bor. etc. veranlasst. Zuweilen erscheinen auf den Kelchblättern zarte Drüsen; auf diese Varietät beziehen sich *R. Sauteri* H. Br., *R. rubiginella* H. Br., *R. pseudo-graveolens* Moutin.

- Strauch schlaff; kahle oder sehr wenig haarige Griffel; Kelchblätter nach dem Verblühen herabgeschlagen, mehr oder minder hinfällig; Blätter meist elliptisch. — Da und dort zerstreut, besonders in Südtirol.

R. sepium Thuill. (*R. agrestis* Savi)

Variationen dieser Form sind als *R. vinodora* Kern., *R. arvatica* Pug., *R. virgultorum* Rip. etc. beschrieben worden.

Subsect. Jundzilliae.

- 17 Stacheln hakig, gebogen, selten fast gerade; Blättchen mittelgross, einfach, doppelt- oder mehrfach drüsig-gesägt, selten mit drüsiger Nervation an der untern Seite; Blütenstiele meist glatt, selten drüsig, rauhaarig; Kelchblätter nach dem Verblühen herabgeschlagen, mehr oder weniger hinfällig oder aufwärts gerichtet, den Fruchtboden bis zur Reife krönend, dann hinfällig; Blumenkrone von mittlerer Grösse oder klein 18

- Stacheln der Stengel schwach gebogen oder beinahe gerade; Blättchen meist gross, mehrfach drüsig-gesägt, unterseits gewöhnlich mit drüsiger Nervation; obere Nebenblättchen wenig ausgebreitet; Blütenstiele lang oder ziemlich lang, drüsig-rauhhaarig; Kelchblättchen drüsig, nach dem Verblühen herabgeschlagen und mehr oder weniger hinfällig, die äussern mit zahlreichen verlängerten Seitenanhängseln; Blumenkrone gross, schön rosa. — Vorarlberg nach H. Braun.

R. Fudzilli Bess. (*R. trachyphylla* Rau)

Diese Art erinnert durch ihre meist geringe Höhe, durch ihre grossen nervigen Blättchen, ihren Kelch und ihre grossen Blumenkronen an *R. Gallica*. Mehrere Formen derselben sind beschrieben worden als: *R. Pugeti* Bor., *R. flexuosa* Rau, *R. pseudoflexuosa* Ozan., *R. Hampeana* Griseb., *R. reticulata* Kern. etc.

Bis jetzt habe ich noch keine Exemplare aus Tirol gesehen, obwohl die Art wahrscheinlich auch dort vorkommt. Hr. Gelmi hat mir am Monte Maranza bei Trient gesammelte Stücke unter dem Namen *R. trachyphylla* gesendet, die vielleicht hieher gehören; aber ich habe noch einige Zweifel darüber. *R. trachyphylla* Rau, welche Hausmann bei Bozen angibt, ist eine Varietät der *R. micrantha* Sm.!

Subsect. Eucaninae.

- 18 Kelchblätter mit sehr deutlichen Seitenanhängseln, nach dem Verblühen herabgeschlagen und mehr oder weniger hinfällig, oder aufwärts gerichtet, den Fruchtboden bis zur Reife krönend, dann hinfällig. Blumenkrone gleich gross wie die Kelchblätter oder grösser, die Blätter der Stengel meist 7-zählig 19

- Kelchblätter meist ungeteilt, lang und schmal, nach dem Verblühen aufwärts gerichtet, den Fruchtboden bis zur Reife krönend, dann hinfällig; Blumenkrone meist klein, kürzer als die Kelchblätter; Blätter grau-grün, oft ein wenig rötlich, fast immer kahl, einfach gesägt; die Stengelblätter 9-zählig. — Da und dort im Gebirge über 800—1000 m verbreitet *R. rubrifolia* Vill.
R. glaucescens Wulf.
- Hausmann hat in seine *R. rubrifolia* mehrere Varietäten der *R. glauca* Vill. mit einbegriffen.
- 19 Kelchblätter nach dem Verblühen aufwärts gerichtet, den Fruchtboden bis zur Reife krönend; das aus den Narben der verwachsenen Griffel gebildete Köpfchen stark haarig oder filzig; Blütenstiele gewöhnlich kurz, von den obern Nebenblättern und den weit auseinanderstehenden Kelchblättern bedeckt; Blüten meist schön rosa 20
- Kelchblätter nach dem Verblühen herabgeschlagen, mehr oder weniger hinfällig; das aus den Narben der verwachsenen Griffel gebildete Köpfchen meist mässig haarig, kahl werdend oder kahl; Blütenstiele mehr oder weniger verlängert; Blüten zart rosa, ins Weisse übergehend 21
- 20 Stacheln der Stengel schwach gebogen oder fast gerade; Blättchen breit oval oder abgerundet, kahl, zuweilen mit geringer drüsiger Nervation an der untern Seite, mehrfach drüsig-gesägt; Blütenstiele nicht von den obern Nebenblättern und Deckblättern bedeckt, die gewöhnlich ebenso wie die Fruchtböden stark drüsig-rauhhaarig sind. — Vintschgau, Pfelders, Ritten Monte Vasone bei Trient, Monte Vies im Val di Ledro, Monte Baldo
R. montana Chaix.

Diese Art, die Hausmann unter dem Namen *R. glandulosa* Bellardi beschrieben hat, ist zuweilen schwer von manchen Varietäten der *R. glauca* (*glabra*) zu unterscheiden. — Bis jetzt habe ich die *R. Chavini* Rap. nirgends von Tirol gesehen; sie findet sich aber doch wahrscheinlich dort vor und unterscheidet sich von der *R. montana* durch ihre weniger abgerundeten Blätter, die spitzer gesägt sind, durch ihre während der Reife ausgebreiteten Kelchblätter und durch ihre weniger dünnen und stärker gebogenen Stacheln.

- Stacheln der Stengel hakig, selten gebogen; Blättchen oval, kahl oder flaumhaarig, einfach, doppelt oder mehrfach drüsig-gesägt; Blütenstiele meist kurz und von den obern Nebenblättern und Deckblättern, die glatt oder mehr oder weniger drüsig-rauhhaarig sind, bedeckt. — Im Gebirge über 700—800 m verbreitet.

R. glauca Vill. (incl. *R. coriifolia* Fries.)

Die Formen mit flaumhaarigen Blättchen, welche die Gruppe *R. coriifolia* gebildet haben, können von der Gruppe der Formen mit kahlen Blättern, welche die *R. glauca* gebildet haben, ebensowenig spezifisch unterschieden werden, als *R. dumetorum* von *R. canina* (*glabra*). Die Gruppe der Formen mit kahlen Blättern oder *R. glauca* zeigt Formen mit einfach gesägten, doppelt gesägten oder mehrfach drüsig-gesägten Blättern, die geringe Nervation ohne Drüsen oder mit Drüsen aufweisen, — mit glatten Blütenstielen und Fruchtböden, oder mehr oder weniger drüsig- rauhhaarigen und — mit eiförmigen Fruchtböden oder kugelförmigen. Diese verschiedenen Formen sind beschrieben worden als: *R. complicata* Gren., *R. fugax* Gren.,

R. transiens Kern., *R. Rhaetica* Kern., *R. venosa* Sw., *R. Burseri* H. Br., *R. protea* H. Br. nicht Rip. etc. etc. *R. insidiosa* von Trins gehört wahrscheinlich zu *R. glauca*.

R. inclinata Kern. ist eine beachtenswerte Form, die nach meiner Meinung in die Gruppe *R. glauca* gehört, von der sie wahrscheinlich nur eine Varietät ist. Sie verdient sorgfältig studirt zu werden. — Die Gruppe der flaumhaarigen Varietäten, welche die *R. coriifolia* gebildet haben, haben einfach, doppelt oder mehrfach drüsig-gesägte Blättchen, glatte oder mehr oder weniger drüsig-rauhhaarige Blütenstiele und Fruchtböden. Mehrere unter ihnen sind zum Range von Arten erhoben worden mit den Namen: *R. bellavallis* Pug., *R. Bovernieriana* Lag. et Pug., *R. caesia* Sm. etc. Jene mit unterseits drüsigen Blättchen haben die Namen *R. cinerea* Rap., *R. capnoides* Kern., *R. tristis* Kern., *R. pubescens* Blytt. etc. erhalten.

Hausmann hat *R. glauca* und *R. coriifolia* mit in die Varietäten *vulgaris* und *dumetorum* der *R. canina* einbegriffen. — *R. glauca* (incl. *R. coriifolia*) und *R. montana* können nicht als zwei spezifische Gruppen secundärer Ordnung und als von der *R. canina* abgeleitet, angesehen werden, mit welch' letzterer sie noch durch Übergangsformen verbunden sind. Diese zeichnen sich durch ihre während der Reife bloß ausgebreiteten und nicht aufwärts gerichteten Kelchblätter aus; sie bilden *R. glauca* f. *subcanina* Christ. und *R. coriifolia* f. *subcollina* Christ. *R. montivaga* Déségl. gehört zur forma *subcanina*.

- 21 Blättchen kahl, einfach, doppelt oder mehrfach drüsig-gesägt, oder flaumhaarig und einfach oder fast einfach gesägt; untere Anhängsel der Kelchblätter nicht stark eingeschnitten. — Häufig und in Tirol überall verbreitet . . . *R. canina* L.

Dieser Formenkreis enthält eine grosse Anzahl von Varietäten deren viele zu Arten erhoben worden sind. Sie lassen sich künstlich auf folgende Weise eintheilen:

1. Blättchen kahl, einfach gesägt, Blütenstiele glatt (*R. Lutetiana* Lem., *R. glaucescens* Dum., *R. nitens* Desv., *R. syntrichostyla* Rip., *R. senticosa* Ach., *R. orthacantha* Kern. [diese Form, die gewissen Varietäten der *R. Hibernica* Sm. gleicht, ist vielleicht eine Hybride], *R. sphaerica* Gren. etc.

2. Blättchen kahl, doppelt oder mehrfach drüsig-gesägt; Blütenstiele glatt (*R. dumalis* Bechst., *R. dolata* H. Br., *R. glaberrima* Desv., *R. medioxima* Déségl., *R. spuria* Pug., *R. squarrosa* Rau., *R. biserrata* Mér., *R. cladoleia* Rip., *R. villosiuscula* Rip., *R. Oenensis* Kern. p. p. etc.)

3. Blättchen kahl, einfach gesägt; Blütenstiele mehr oder weniger drüsig-rauhhaarig (*R. Andegavensis* Bast. etc.)

4. Blättchen kahl, doppelt oder mehrfach drüsig-gesägt; Blütenstiele mehr oder weniger drüsig-rauhhaarig (*R. verticillacantha* Mér., Déségl., *R. Oenensis* Kern. [p. p.], *R. aspernata* Déségl. etc.)

5. Blättchen kahl, mehrfach drüsig-gesägt, mit geringer drüsiger Nervation an der untern Seite; Blütenstiele glatt (*R. scabrata* Crép. etc.)

6. Blättchen kahl, mehrfach drüsig-gesägt, unterseits mit drüsiger Nervation; Blüten-

stiele mehr oder weniger drüsig-rauhhaarig
(*R. Blondaeana* Rip. etc.)

7. Blättchen mehr oder weniger flaumhaarig,
einfach gesägt; Blütenstiele glatt (*R. dume-*
torum Thuill., *R. uncinella* Bess., *R. uncinelloides*
Pug., *R. urbica* Lem., *R. ramealis* Pug., *R. he-*
mitricha Rip., *R. trichoneura* Rip., *R. platy-*
phylla Rau., *R. implexa* Gren. etc.)

8. Blättchen mehr oder weniger flaum-
haarig, einfach gesägt; Blütenstiele mehr oder
weniger drüsig-rauhhaarig (*R. Deseglisei* Bor. etc.)

— Blättchen mehr oder weniger flaumhaarig, gewöhn-
lich ziemlich klein, nervig, mehrfach drüsig, selten
einfach gesägt; Kelchblätter mit zahlreichen blatt-
artigen Seitenanhängseln, deren untere tief ein-
geschnitten sind; Stacheln des Stengels kürzer und
am Grunde relativ stärker, als die der vorher-
gehenden Art. — Wahrscheinlich ziemlich ver-
breitet: Umgegend von Innsbruck, Bozen, Trient etc.

R. tomentella Lém.

Diese untergeordnete, von der *R. canina*
abgeleitete Gruppe, welche Hausmann unter die
Varietäten seiner *R. canina* c. *collina* mit ein-
begriffen hat, zeigt zahlreiche Varietäten:

1. Blättchen einfach gesägt, Blütenstiele
glatt (*R. obtusifolia* Desv.);

2. Blättchen einfach gesägt, Blütenstiele
drüsig-rauhhaarig;

3. Blättchen mehr oder weniger mehrfach
drüsig-gesägt, Blütenstiele glatt (*R. tomentella*
Lem. *typica*);

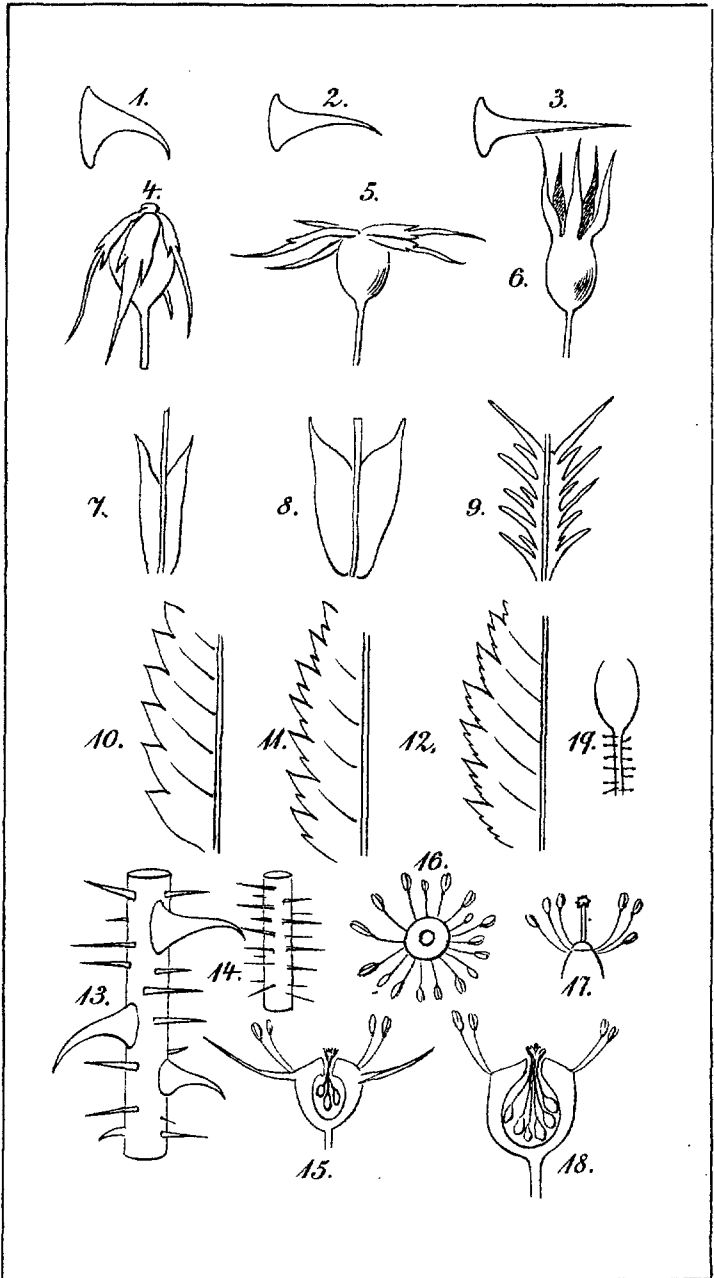
4. Blättchen mehr oder weniger mehrfach
drüsig-gesägt, Blütenstiele drüsig-rauhhaarig;

5. Blättchen mehrfach drüsig-gesägt, an
der untern Seite drüsig, Blütenstiele glatt;

6. Blättchen mehrfach drüsig-gesägt, an der innern Seite drüsig und Blütenstiele drüsig-rauhhaarig.

Die *R. canescens* Bak. und *R. amblyphylla* Rip. gehören ebenfalls zur *R. tomentella*.

Die Gruppe der Variationen, welche die auf die streng charakteristischen Formen beschränkte, *R. tomentella* bilden, unterscheidet sich ziemlich leicht von der Gruppe der *R. canina*; aber an ihren Grenzen zeigen sich Abweichungen, welche sie enger mit dieser verbinden. Diese Übergangsformen finden sich übrigens zwischen allen, von den älteren Autoren aus der *R. canina* abgetrennten Nebenarten vor. — *R. Tirolensis* Kern., die streng genommen in die *R. tomentella* mit einbegriffen werden kann, gehört vielleicht zu einer andern Nebenart, nämlich zu *R. abietina* Gren. (*R. Dematrancea* Lag. und Pug.). — *R. tomentella* f. *Tridentina* Gelmi gehört in die Gruppe der *R. canina*, welche auch *R. verticillacantha* Mér. sec. Déségl. in sich begreift.



Figuren - Erklärung.

1. Stachel hackig.
 2. „ gebogen.
 3. „ gerade.
 4. Kelchblätter abwärts gebogen.
 5. „ gerade.
 6. „ aufwärts gerichtet.
 7. Nebenblätter gerade.
 8. „ ausgebreitet.
 9. „ gekämmt.
 10. Blattrand einfach gesägt.
 11. „ doppelt gesägt.
 12. „ mehrfach drüsig gesägt.
 13. Zweig verschiedenstachelig.
 14. Drüsen nadelförmig.
 15. Discus von der Seite gesehen.
 16. „ „ oben gesehen.
 17. Griffel zu einem Säulchen verwachsen.
 18. Narben ein Köpfchen bildend.
-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des naturwissenschaftlichen-medizinischen Verein Innsbruck](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Crépin Francois

Artikel/Article: [Die Rosen von Tirol und Vorarlberg. 72-89](#)